Her
Sig. Her
55

55

Slg. Her
55

Coll Her.
55 Aleste

Sla. Her 55

Alceste.

Ein Singspiel
in
fünf Aufzügen

Aufgeführt auf der Kurfl. Hofschaubühne.

München,
gedruckt bey Franz Joseph Thuille.
1779.

Personen.

Alceste, Mlle Strasser.

Parthenia, Mlle Weeber.

Admet, Herr Hartig.

Herkules, Herr Fischer.

* * *

Das Stück ist von Herrn Wieland.

Die Musik von Herrn Kapellmeister Schweitzer in Gotha.

* * *

Das Ballet, welches die Höllenfahrt des Herkules vorstellt, von Herrn Balletmeister Lauchery.

Die Musik desselben von Herrn Direktor Cannabich.

Die Dekorationen von Herrn Kammerrath und Hoftheater-Architekt Quaglio.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN
Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Alceste.

Erster Aufzug.

Das Zimmer der Alceste.

Alceste allein.

Er ist gekommen
der Bote, der die Antwort mir des Gottes
Von Delphi bringt. Ich wagt' es nicht
Ihn anzuhören, ach! — ich wagt' es nicht
Die Augen zu ihm aufzuheben.
An seinen Lippen hängt
Dein Schicksal, mein Admet, — das Schicksal
deiner Gattinn!
O gute Götter! habt ihr jemals
Der frommen Liebe Flehn euch rühren lassen,
So hört mich, Götter! rettet, rettet ihn;
Wo nicht, so lasset mich mit ihm erblassen!

B.S.B. MÜNCHEN

Zwischen Angst und zwischen
Hoffen
Schwankt mein Leben, wie im
Nachen
Der empörten Fluth ein Nachen
Aengstlich zwischen Klippen treibt.
Der Donner rollt, die Winde
brausen
Die aufgewühlten Wogen
kochen;
Rings um mich her ist Nacht
und Grausen!
Dies Herz, ein Herz, das
nichts verbrochen,
Ist alles was mir übrig bleibt!
Zwischen Angst und zwischen
Hoffen
Schwankt mein Leben, wie im
Nachen
Der empörten Fluth ein Nachen
Aengstlich zwischen Klippen
treibt.

Alceste. Parthenia.

Alceste.

Parthenia! — wag ichs — Ah!
Wie blaß ist ihre Wange!
Sie bebt! o Schwester, laß mich nicht
In dieser Ungewißheit! Hat der Gott
Mein Urtheil ausgesprochen? Rede, rede!
Bringst du mir Leben oder Tod?

Parthenia.

(mit weggewandtem Gesicht und erstickter Stimme)

Ach Schwester!

Alceste.

Was sagst du? Muß er sterben?

Parthenia.

Unerbittlich.
Ach! unerbittlich sind die furchtbarn Töchter
Des Erebus! Schon strecket Atropos
Die schwarze Hand — Bald wird der Faden seines Lebens
Durchschnitten seyn —

Alceste.

(indem sie kraftlos auf einen Lehnstuhl sinkt)

Ihr Götter!

Parthenia.

Fasse dich, Geliebte!
Noch läßt Apoll
Uns einen Stral von Hofnung schimmern.

Noch lebt er, dein Admet, und soll
Bis an das fernste Ziel der Menschheit leben,
Wenn jemand sich entschliest
Für ihn sich hinzugeben.

Alceste.

Parthenia, sprichst du wahr?

Parthenia.

Apollo sprichts aus meinem Munde.

Alceste.

Und zweifelst du, ob jemand ist
Der sich entschließe für Admet zu sterben?

Parthenia.

O Schwester, welch' ein Mittel ihn zu retten!
Wer wird die Liebe, wer die Großmuth bis
Zu diesem Grad der Höhe treiben?
Sein Vater selbst, der abgelebte Greis,
Der lebendtodt ein freudeleeres Dasein
Vielleicht noch wenig Tage schleppen wird,
Sein Väter selbst
Kann zu der edlen That sich nicht entschliesen.
Wir flehten ihm, wir faßten seine Knie;
Wie baten wir! umsonst! Gefühllos, taub,
Taub wie ein Marmor blieb er unserm Flehen.

Alceste.

Das Alter hat in seiner kalten Brust
Die Quelle der Empfindung aufgetrocknet.

Doch

Doch, klage nicht, Parthenia! — ein Admet
Wird leben! lebt in diesem Augenblicke
Schon wieder auf! — Es ist gefunden
Das Opfer, das für ihn der Parzen Zorn
versöhnt.

Parthenia.

Was sagst du, Schwester? O erschrecke nicht
Mein ahnend Herz durch diese grauenvolle
Gelassenheit! — Ich zittre — Ach Alceste,
Welch ein Entschluß ---

Alceste.

Er ist gefaßt!

Ihr Götter der Hölle,
Ihr furchtbaren Schatten,
O! schonet den Gatten!
Hier bin ich, und stelle
Zum Opfer mich dar.

Euch weih ich mein Leben! —
Sie habens vernommen!
Sie kommen, sie kommen!
Ich höre das Schweben
Der schwarzen Gefieder.
Sie steigen hernieder!
Sie holen das Opfer
Zum Todesaltar!

Ihr Götter der Hölle,
Ihr fruchtbaren Schatten!
O schonet den Gatten!
Hier bin ich und stelle
Zum Opfer mich dar!

Parthenia.

O Götter, höret nicht
Was in der Angst der zärtlichen Verzweiflung
Ein liebekrankes Herz euch angelobt! —
Komm, liebste Schwester, komm in meine Arme!
Komm zu dir selbst zurück: — Besinne dich,
Alceste; — Sieh mich an, die dich so zärtlich
Von unsrer Kindheit an geliebt; mich, die du wieder
So zärtlich liebtest, kannst du den Gedanken,
Mich zu verlassen, nur erträglich finden?
Verlassen willst du Freunde, Vaterland.
Und Kinder, alles was den Sterblichen
Das theurste ist, verlassen? — dieses goldne Licht
Der Sonne mit der ew'gen Nacht
Des Tartarus vertauschen? — Jeder Freude
Des Lebens, jedem schönen Blick
In wonnevolle Tage, die dir winken,
Entsagen? Schrecklich! Nein, du sollst nicht!
O ruf's zurück, Unsinnige, das rasche
Entsetzliche Gelübd —

Alceste.

Alceste.

Es ist unwiderruflich! —
Vergebens marterst du mein leidend Herz:
Laß ab! Parthenia! Nur zu sehr empfind' ich
Der Trennung Qual. — O! meine Kinder! —
O mein Gemahl! O meine Schwester — bald,
Bald werden diese halberloschnen Augen
Nicht mehr voll Liebe sich
An eurem Anblick weiden!
Die Parze ruft! Wir müssen — Ach!
Wir müssen scheiden!

Parthenia.

Uns scheiden? O verhütet es
Gerechte Götter! Nein, Alceste, Nein!
Noch ist es Zeit. Die Götter haben Mitleid
Mit unsrer Schwachheit; hören nicht
Gelübde, von Verzweiflung
Der Liebe ausgepreßt. — Es ist —

Alceste.

— Es ist geschehn! Sie haben mich erhört,
Der Tod erwartet gierig seine Beute.
Schon fühl ich seine Hand — Wie kalt sie ist!
Ein banges Schaudern läuft durch meine Adern.

 Par=

Parthenia, lege deine Hand auf diesem Arm
Und fühle. —

Parthenia.

Götter!

Alceste.

Ja, ich sterbe,
Und mich gereuet mein Gelübde nicht.
Du lebst, Admet! — Wie leicht, wie süß
ists der,
Die nur für dich gelebt, für dich zu sterben!

Parthenia.

Nein, Nein! Bey allen Mächten des Olim-
pus!
Du sollst nicht sterben, wenn im ganzen Um-
fang
Der allbelebendenden Natur
Ein Mittel übrig ist. — Ich eile! Gute
Götter,
O helft, o rettet sie!

Alceste allein.

Wohin, wohin, Parthenia? Höre mich! —
Sie ist entflohn! — Unglückliche,
Dein Eifer ist umsonst!
Kein Mittel, keine Wunderkraft der Kunst,
Kann einen Tag zu meinem Leben setzen.
Ich bin den Todesgöttern heilig
Ich sterbe! — Dieses bange, langsam durch
Mein

Mein Innerstes hinkriechende
Noch nie gefühlte Schaudern, —
Es ist der Tod! —

(sie sinkt in einen Lehnstul.)

Parthenia! — Admet! — Wo seyd ihr?

O du, mein zweites beßres Ich,
Wo bist du? kannst du, kannst du mich
In diesem letzten Kampf verlassen?
Ich sterb', ein Opfer meiner Pflicht,
Du lebst, Admet, und eilest nicht
Alcestens Seele aufzufassen?

Zweiter Aufzug.

Ein auf Saulen ruhender Vorsaal an dem Zimmer der Alceste.

Admet allein.

Wo ist Sie, daß ich diese Freude
In ihren Busen schütte? Diese Wonne
Mit ihr empfinde? Dieses neue Leben
In ihren Armen doppelt wieder fühle?
Allmächt'ge Götter! welch ein Wunder rief
So plötzlich mich vom schwarzen Ufer
Des Styx zurück?

Wem dank ich dies Leben, wem dank ich die Wonne
Zum zweitenmale geboren zu seyn?
Mit welcher Wollust saugt, o alleserquickende Sonne,
Mein Auge deine Stralen ein!
Wohlthätige Götter! Euch dank ich die Wonne
Zum zweitenmale geboren zu seyn!

Admet.

Admet. Parthenia.

Parthenia.

Unglücklicher! du überlässest dich
Der Freude? — Wüßtest du —

Admet.

Parthenia!

Parthenia.

Gott! wo werd ich Worte finden
Das schreckliche Geheimniß —

Admet.

Welch ein Geheimniß? Schwester, deine Worte
Sind schreckend! Schreckender dein Blick!
O rede, rede!

Parthenia.

Beweinenswürdiger! — Alceste, deine Gattinn —
— kan nicht reden — Sieh!

(Der Vorhang des Vorsaals an dem Zimmer der Alceste öffnet sich.)

Alceste (in einem Lehnstuhl schlummernd. Eine Kammerfrau kniet neben ihr; zwo andere stehen seitwärts, aufmerksam auf den Augenblick ihres Erwachens lauschend)
Die vorigen.

Admet.

Admet.

Alceste? — Götter! welch ein tödender Gedanke
Trift wie ein Donnerkeil in meine Seele!
Alceste —

Parthenia.

Stirbt — Du lebst — Nun weist du alles!

Admet.

Weh mir! Sie stirbt? Sie stirbt, damit ich lebe?
O Lieb! o Tugend! — Du, für deren Werth
Die Sprache keinen Namen hat, Getreuste, Beste,
Geliebteste der Weiber! Höre, höre mich!
O! hebe deine Augen, siehe mich
Zu deinen Füssen —

Alceste

(erwacht. Sie betrachtet ihn etliche Augenblicke mit liebvollen Blicken, als ob sie sich seines Daseyns versichern wolle, dann reicht sie ihm die Hand.)

O mein Admet, du lebst? Dank sey' den Göttern!
Du lebst!

Admet.

Für dich, für dich allein, Alceste!
Was konnte dis Geschenk der Götter ohne dich
Mir helfen?

Parthenia.

Parthenia.

Ach! Admet, zu theuer
Zu theuer mußt du es erkaufen!

Alceste.

Zu theuer, sagst du? — Parthenia,
Du kennest nicht, was eine liebende
Getreue Gattinn fähig ist.

Hätt' ich für sein schönes Leben
Tausend Leben hinzugeben,
O! mit Freuden gäb' ich sie.

Admet.

Grosse Götter! welche Liebe!

Parthenia.

Welch' ein Beispiel reiner Triebe!

Beide.

Nein! die Erde sah' es nie!

Alceste.

Ohne dich, wie könnt' ich leben?
O Geliebter, sage, wie?

Admet. Parthenia.

Bestes Weib! dein eignes Leben
Für den Gatten hinzugeben!

Alceste.

Hätt' ich tausend hinzugeben,
O mit Freuden gäb' ich sie!

Admet.

Zu lang, Alceste, ließ ich dich
In einem Irrthum, den mein Herz verabscheut.
Du, die ich mehr als diese Augen, mehr
Als meine Seele liebe, solltest sterben?
Für mich? Für mich? — Und dein Admet, der nur
Um deinetwillen noch zu athmen wünschte,
Er sollt' um diesen Preis sein Leben kaufen?
O glaub es nicht, Alceste! Halte nicht
Den Mann, der deiner Liebe würdig war,
Der schmählichsten verhaßten Feigheit fähig!

Alceste.

Admet, ich kenne deine ganze Liebe.
Hier fühl' ich sie; Mein eignes ist mir
Für deines Bürge — Bester Mann, ich kenne
Die Güte deiner Seele. Gros und edelmütig
Ist sie, — und dies entscheidet unsern Streit.
Wie? Solltest du dich weigern können
Der, die du liebst, die Quaal, dich zu verlieren,
Die schrecklichste der Quaalen, abzunehmen?

Du

Du bist ein Mann; ich nur ein schwaches
Mutloses Weib! — O sage nicht, Admet,
Du liebest mich, wenn du nur denken
Nur zweifeln kannst, daß ich
Dich überleben sollte.

Admet.

Ihr hört sie, Götter! — Und ihr könntet
sie
Mir rauben? Könntet so viel Tugend
Der Welt entziehen? Dieses holde, schöne,
Liebathmende Geschöpf in seiner Blüthe
Dem Orkus opfern? — Nein,
Ihr seid nicht Götter, oder
Ihr könnt es nicht!

Alceste.

O mässige dich, Admet!
Erzürne nicht die Mächte, die uns trennen!
Villeicht daß die Geduld, womit wir ihrem Willen
Uns unterwerfen, ihre Strenge mildert.
Vielleicht erweicht sie — doch, was hälf' es uns
Mit eitler Hoffnung unsern Schmerz zu täuschen?
Apollo hat gesprochen! — Mein Gemahl,
Geliebter, bester Mann! wie könnt ich schöner
Mein Leben als für dich verlieren?

Ver-

Verlieren? Nein! wenn du lebst, ist es nicht
Verloren! Leb ich nicht in dir?

Admet.

Was kan ich sagen? Gott! was kann ich ihr
Erwiedern? — Schau in meine Seele,
Geliebtes Weib! Alceste höre mich!
Um aller Götter willen, höre mich!
Du hoffst durch deinen Tod mein Leben zu erkaufen?
Vergebens hoffst du! — Deine Wohlthat ist
An mir verloren. Fordre nichts
Unmögliches. Ich kann nicht, kann nicht
Dich überleben! Unsre Seelen hat
Die Liebe unauflöslich in einander
Verwebt, und ewig, ewig unzertrennbar
Vereinigt, sollen sie ins Land der Schatten gehen!

Alceste.

Er hört mich nicht — Parthenia, geh, und hole
Mir seine Kinder her.

(Parthenia gehorcht.)

Admet.

Alceste! sei gerecht! Du, die so zärtlich liebt,
So edel denkt, o sey gerecht, Alceste!
Kannst du von mir verlangen, was
In meinen eignen, was in aller Augen mich
Ent=

Entehren müßte? Nein, beim Himmel, nein,
Ich will die Schmach nicht dulden,
Daß jeder, dem ein Herz im Busen schlägt,
Mit Fingern auf mich weise, sage:
Hier geht er, hier,
Der Feige, der sein Leben mehr
Als seine Ehre liebt; der fähig war
Mit seiner Gattinn sich vom Tode loszukaufen!

Alceste.

Und kan Admet vergessen, daß sein Leben
Nicht ihm, nicht seiner Gattinn zugehört?
Hast du kein Volk, daß dich anbethet? Hast
Du seine Thränen, seine Opfer, seine
Gelübde für dein Leben schon vergessen?
Vergessen, wie es schaarenweis mit bleichen
Gesichtern, mit empor um Hilfe
Gerungnen Armen deinen Vorhof füllte?
O! laß nicht, mit dem Gram dich ihrer Liebe
Unwerth zu sehn, Alcestens Geist beschämt
Vor deinen Vätern sich verbergen müssen!

Admet.

Grausame! Höre auf mein Herz zu foltern!
Ich kan in dieser schrecklichsten der Stunden
Nichts denken, nichts als dich! Du, du Alceste,
Bist mir die ganze Welt! Verlier ich dich,
So ist für mich kein Volk, kein Vaterland,
Kein Leben mehr —

Perthenia mit den Kindern, **die Vorigen.**

Alceste.

Auch keine Kinder,
Admet? — — —
Kommt, laßt zum letztenmal
An diese Brust euch drücken. — Süsse, rührende
Geschöpfe! Bald, o meine Kinder.
(Sie umarmet sie)
Bald habt ihr keine Mutter mehr!
Admet, o sieh sie an,
Und wenn du jeden andern Namen, der dir heilig
Seyn soll, vergessen hast,
Kannst du vergessen, daß du Vater bist? —

Admet.

Unwiderstehlich Weib! Wer kan dich hören
Dich sehn, dich sterben sehn
Und überleben wollen? — O! dir gab
Ein Gott es ein
Die Pfänder unsrer Liebe mir zu Hilfe
Zu rufen — Siehe du sie an, Alceste!
Erbarm dich ihrer Unschuld, ihres zarten
Hilflosen Alters! Sieh
Wie sie bestürzt mit liebevoller Angst
Die kleinen Arme dir entgegen strecken.

Al-

Alceste.

Geliebter! schone deiner sterbenden
Zu schwachen Gattinn! Kürze nicht durch deine
Grausame Zärtlichkeit die Augenblicke
Die uns die Parze schenkt!

Admet.

O! meine Kinder,
Ihr fühlet nicht, was ihr verliert —

Alceste.

Ich fühl's für sie.

Admet.

Und änderst nicht den schrecklichen Entschluß?

Alceste.

Wie kan ich? — Ach, Admet, die Todes-götter
Sind unerbittlich. Eines von uns beiden
Muß fallen! — O! um unsrer Liebe,
Um dieser armen
Unmündigen, um deiner Gattinn willen,
Laß mich, laß mich allein das Opfer seyn!

Admet.

(Von Thränen erstickt)

Es ist zu viel!

Alceste.

Weine nicht, du meines Herzens
Abgott! Gönne mir im Scheiden
Noch die süsseste der Freuden,
Daß mein Tod dein Leben ist.

Ach! die Größe deines Schmerzens
Ist das Maaß von meinem Leiden
Mein Gemahl! O meine Kinder!
Glaubet nicht, ich fühle minder
Weil mein Herz bey eurem Leiden
Seiner eignen Noth vergisst!

(Alceste, durch diese letzte Anstrengung ihrer Kräfte erschöpft, fällt in eine Ohnmacht, aus welcher sie durch die Zückungen des Todes wieder erweckt wird. Die Kammerfrauen drücken ihren Jammer durch Geberden aus, und zeigen sich geschäftig ihr beizustehen. Admet liegt trostlos zu ihren Füssen; er streckt mit flehenden Geberden die Arme gen Himmel, bemüht sich Worte heraus zu bringen, aber vergebens. Parthenia führt die weinenden Kinder hinweg. Da sie zurückkömmt, findet sie ihre Schwester mit dem Tode ringend.)

Parthenia.

Sie stirbt, o Gott, sie stirbt —

Admet.

O! ist denn kein Erbarmen
Im Himmel mehr!

Alceste.

O Sonnenlicht, o mütterliches Land,
O Schwester, o Gemahl! — zum letztenmal
Sieht euch Alceste — Drücke deinen Mund
An meinen Mund, Admet — ich sterbe —
lebet wohl!
Geliebte — lebet —

(Admet sinkt von Schmerzen betäubt zu Boden. Einige Bedienten bringen ihn hinweg. Die Kammerfrauen breiten einen weißen Schleier über das Gesicht der erblaßten Königinn.)

Parthenia.

O! dieser Schmerz zerreißt die Dämme der
Geduld!
Sie stirbt, Ihr Götter!
Sie bringt den Schatten
Sich selbst zum Opfer
Von ihrer Pflicht!

Grausame Götter!
Ihr könnt es sehen?
Und unsre Thränen,
Die Angst des Gatten.
Sein heißes Flehen,
Sein banges Stöhnen,
Es rührt euch nicht?

 Da

Da ist kein Retter!
Sie stirbt! Alceste!
Die treuste, beste!
Und o! ihr Götter,
Ihr rettet nicht!

Dritter Aufzug.

Ein mit Urnen und Bildsäulen besetzter Garten, und in einiger Entfernung ein Theil des königlichen Pallasts auf Dorischen Säulen ruhend.

Herkules allein.

Die Sonne neigt sich. Müd' und ruhbedürftig
Betret' ich deinen wohl bekannten Vorhof,
Gastfreies Haus!
Gesegnet sey mir holder Sitz der Unschuld,
Der Zärtlichkeit, des stillen Glücks!
Sey mir gesegnet, frohes Thal,
Wo einst der Gott des Lichts
In Schäfertracht Admetens Heerden führte,
Und seines Götterstands entsetzt
Die angenommene Menschheit zierte!

Be-

Beglücktes Land, — o! möcht' Alkmenens Sohn,
Wenn er von Ruhm und Siegen müde,
Einst auszuruhn verdient, des Lebens Rest
In deinen Schatten sanft verfliessen sehen!

O du, für die ich weicher Ruh
Und Amors süßem Schmerz entsage,
Du, deren Namen ich an meiner Stirne trage,
Für die ich alles thu,
Für die ich alles wage,
O Tugend! Einen Wunsch, nur einen Wunsch gewähre
Dem, der sich dir ergab! Wenn einst die Bahn der Ehre
Durchlaufen ist, wenn er sich sehnt nach Ruh,
So schliesse hier am Abend seiner Tage
Die Freundschaft ihm die Augen zu.

Doch, was bedeutet diese tiefe
Unzeit'ge Stille? Keine Lieder hallen
Den Säulengang herauf?

Verlassen, öde, wie die Trümmer einer
Zerstörten Stadt, ist dein Pallast, Admet?
Verlassen von den Göttern
Der Freude, deren Sitz er war!
Was für ein Unfall — Wie? Mir deucht
ich hörte
Ein Klaggeschrey aus jener Halle tönen.

(Ein Bedienter kommt aus dem Hause hervor, und eilt, da er den Herkules erblickt, mit einer Geberde der Bestürzung zurücke.)

O sage, Freund! — Er flieht mich! — Trüb-
sinn hängt
Um seine Stirne! — Ganz gewiß, ein Un-
glück traf
Admetens Haus! O wende, Vater Zevs,
Die Vorbedeutung ab! — Doch, was es sey,
Ich muß es wissen! Rastlos treibt mich zwar
Der unversöhnbarn Juno Groll
Ein Abenteuer nach dem andern auszu-
führen:
Allein hier ruft die Freundschaft mir, Ihr
Ruf
Geht allem andern vor —

Parthenia, Herkules.

Parthenia.

Alkmenens Sohn? Willkommen, o Befreier
Von Grazien, willkommen, Herkules,
Dem Haus Admets!

Her-

Herkules.
Wo ist er, wo, was hält
Von seines Freundes Armen ihn zurück?
Parthenia,
Du weißt es nicht? —
Herkules.
Kaum bin ich angekommen.
Noch sah, ich niemand; Nur ein Klageton
Schien aus dem innern Hause mir entgegen
Zu dringen — Reisse mich aus diesem Zweifel!
Er lebt doch wohl?
Parthenia.
Er lebt.
Herkules.
Er lebt — und trüber Gram umwölkt dein
Auge;
Prinzeßinn! Traurig sagst du mir, er lebt?
Parthenia.
Vor wenig Stunden schwebte noch sein Geist
Im Thor des Tartarus.
Herkules.
Was sagst du?
Parthenia.
Durch ein Wunder ist
Er wieder uns geschenkt.
Herkules.
Dank hab' Apollo! Ohne Zweifel war's
Sein Werk — Und deine schöne Schwester
Alceste —

Parthenia.
Welchen Namen nanntest du,
Unglücklicher!

Herkules.
Du schreckest mich! Wie? Alceste —

Parthenia.
Hat gelebt.

Herkules.
Beklagenswerther Freund! Was thatest du
Den Göttern? Welch' ein Wechsel!

Parthenia.
Ach! wüßtest du erst alles, Herkules!

Herkules.
Was ich ärgers wissen?

Parthenia.
Freiwillig gab die treue Gattinn sich
Für ihn dahin. Er lebt durch ihr Erblassen.

Herkules.
Der feige Mann! Konnt er so niedrig seyn,
Um diesen Preis sein Leben anzunehmen?

Parthenia.
Ach! Da sie sich an seiner Statt den Parzen
Zum Opfer anbot, rang er mit dem Tode,
Er wußt es nicht.

Herkules.
O Beyspiel ohne Gleiches!
Und du, Apollo liessest es geschehn?
Du, der in diesem freundlichen
Wohlthät'gen Haus vor meines Vaters Zorn

Einst eine Freistadt fand? — Undankbarer!

Parthenia.

Er that was möglich war!
Doch gänzlich liessen sich die Parzen nicht erbitten.
Von beiden eines mußt' erblassen!
Dieß war die Antwort, die der Gott uns sandte.
Kaum hörte sie den Götterspruch,
So war ihr Schluß gefaßt,
Und unbeweglich blieb die Heldinn unserm Flehn.

Herkules.

Und so viel Tugend sollt ein Aschenkrug
Verschliessen? — Nein! so wahr ich Sohn
Des Donnergottes bin, es soll nicht seyn!
Prinzeßinn, kann ich nicht Admeten sehn?

Parthenia.

Was wird dein Anblick ihm iu diesem Jammer helfen?

Herkules.

Ich muß ihn sehn.

Parthenia.

Ach! Ist er fähig dich zu sehen?
Er haßt den Tag, er haßt die Gegenwart
Der Menschen, die er liebte, haßt
Sein eignes Daseyn, fleht den Tod
Um Mitleid an.

Er flucht dem Tageslicht
In seinem Schmerz;
Sein blosser Anblick bricht
Ein fühlend Herz;
Ihm Trost zu geben, fänd'
Ein Gott zu schwer;

Er hört mit taubem Ohr
Der Freundschaft Stimme;
Starrt zum Olymp empor
In stummem Grimme.
Kennt sinnlos weder Furcht
Noch Hoffnung mehr!

Er flucht dem Tageslicht
In seinem Schmerz;
Sein blosser Anblick bricht
Ein fühlend Herz;
Ihm Trost zu geben, fänd'
Ein Gott zu schwer!

O Herkules! was bleibt der Freundschaft übrig
Für ihn zu thun? — Er ist —

Herkules.

Er ist mein Freund!
Nie war er meiner Hilfe mehr benöthigt.
O laß mich —

Par-

Parthenia.

Wohl! versuch es! Göttersohn!
Vielleicht erweckt der Anblick eines Helden
Sein schon erstorbnes Herz. Ich geh
Ihm deine Ankunft anzusagen.
(Sie geht ab.)

Herkules allein.

Es ist beschlossen!
Durch nie erhörte, durch den Erdensöhnen
Versagte Thaten soll, o Vater Zevs,
Dein Sohn den Weg sich zum Olympus öffnen!
Herab zum Orkus steig' ich, zwing ihn, mir Alcesten
Zurückzugeben, — oder unterliege
Der großen That!

(er geht in den Pallast hinein.)

(Der Schauplatz verwandelt sich in einen grossen Saal des Pallastes.)

(Admet kömmt in der größten Bestürzung, sezet sich auf einen Lehnstuhl an einen kleinen Tisch, auf welchem ein Aschenkrug stehet. Herkules nähert sich ihm langsam und schweigend, mit dem Ausdruck der leidenden Freundschaft in seinen Blicken. Admet sieht ihn mit starren Augen an.)

Herkules.

Wie? kennst du deinen Freund nicht mehr?

Admet.
O ja! ich kenne dich! — Du bist — der
Sohn
Von einem Gotte, der mich elend macht.

Herkules.
Admet, ich bin dein Freund, wiewohl du
selbst
Kein Mann mehr bist. Ich kann nicht mit
dir weinen;
Nicht jammern wie ein Weib, — doch hel-
fen will ich dir.

Admet.
Mir helfen?

Herkules.
Ja, dir helfen oder im Versuch
Mein Leben lassen.

Admet.
Dieß kannst du; helfen kann kein Gott mir!

Herkules.
Fasse,
Ermanne dich, Admet; noch ist nicht alles
Verloren —

Admet.
Nicht alles? Ist Alceste nicht verloren?
Sieh her! da siehst du diesen Aschenkrug?
Bald wird er Alles, Alles was von ihr
Mir übrig ist, verschlingen!

Herkules.
Hoffe besser, Freund!

Admet.

Ich, hoffen? Rasest du?
Kannst du den Orkus zwingen, seine Beute
Zurückzugeben — Hör' es, wenn du es
Noch nicht gehört! Todt ist sie; todt! erkaltet, athemlos.
Todt, sag ich dir! — Ich habe nichts zu hoffen!

Herkules.

Dein Zustand jammert mich, Admet,
Ich fühle deinen Schmerz. Doch zur Verzweiflung sinkt
Die Tugend nicht herab! Wie? war Admet
Nicht immer ein Verehrer
Der Götter? — Wo ist sein Vertraun
Auf ihre Macht!

Admet.

Ach, Admet! Sie haben mich verworfen!
Sie hörten nicht mein Flehn!

Herkules.

Der Ausgang soll mit ihnen dich versöhnen,
Kleinmüthiger! — Ich gehe — Herkules,
(Du kennest ihn) ist nicht gewohnt durch Worte
Zu reden. Lebe wohl! Bald sehen wir uns wieder!

Admet.

Was willst, was kannst du thun?

Her-

Herkules.

Freund, zweifle nicht!
Was Herkules verspricht,
Das wird er halten!

Ruf deinen Muth zurück!
Die Götter walten!
Ihr Beifall ist der Tugend
Sold;
Sie sind den Frommen hold,
Und werden dein Geschick
Bald umgestalten!

Freund, zweifle nicht!
Was Herkules verspricht,
Das wird er halten!

Vierter Aufzug.

Der Vorsaal.

Parthenia allein.

Mit bangem Herzen, selbst des Trosts
Bedürftig, den ich gebe, geh ich, meine Thränen
Admetens Thränen zu vermischen.
Dank sey den Göttern! Diese Linderung
Ist doch nicht länger ihm versagt.
Nicht mehr versunken in betäubende
Verzweiflung, hat sich an der Hand
Der Freundschaft seine Seele wieder aufgerichtet.
Er fühlt sich wieder selbst, kann weinen, findet Trost
In mit geweinten schwesterlichen Zähren.
Sogar ein Sonnenblick von Hoffnung kämpft
Aus seinem trüben Aug hervor, seitdem
Alkmenens Sohn, dem nichts unmöglich ist,
Ihn Hoffnung fassen hieß.
Allein zu bald verschlingt den ungewissen Stral
Des Grames düstre Wolke wieder.
Er sinkt zurück in seine vorige
Trostlose Kleinmuth. Ach! in diesem Zustand ists

Wo er der Freundschaft sanfte Hand am meisten
Vonnöthen hat.— O! ewig theurer Schatten
Wie kann ich besser meine Liebe dir beweisen,
Als wenn ich was Du liebst erhalten helfe?

O! der ist nicht vom Schicksal ganz verlassen,
Dem in der Noth ein Freund
Zum Trost erscheint:
Ein Freund, der willig ist,
Die Thränen die er weint,
In seinen Busen aufzufassen,
Der seiner selbst vergißt
Und mit ihm weint.
O! der ist nicht vom Schicksal ganz verlassen,
Dem in der Noth ein Freund
Zum Trost erscheint!

(Sie geht ab.)

(Der Schauplatz verwandelt sich in das Zimmer des Admet.)

Admet allein.

O Jugendzeit, o goldne Wonnetage
Der Liebe, schöner Frühling meines Lebens,

Wo

Wo bist du hin? — ists möglich, bin ich der,
Der einst so glücklich war, So glücklich einst,
Und itzt so elend! Ohne Grenzen elend,
Wenn nicht die Hoffnung, bald, Alceste, dir
Zu folgen, meine Quaal erträglich machte.
Wo bist du? — Irrst du schon, geliebter Schatten,
Um Lethe's Ufer? — Ah! Ich seh sie gehn!
In traur'ger Majestät geht sie allein
Am dämmernden Gestad; ihr weichen schüchtern
Die kleinern Seelen aus, sehn mit Erstaunen
Die Heldinn an. — Der schwarze Nachen stößt
Ans Ufer, nimmt sie ein — Der Schleier weht
Um ihren Nacken — O! nach wem, Geliebte,
Unglückliche, nach wem siehst du so zärtlich
Dich um? — Ich folge dir, ich komme —
Weh mir! Schon hat das Ufer gegenüber
Sie aufgenommen! Liebreich drängen sich
Die Schatten um sie her; sie bieten ihr
Aus Lethens Fluth gefüllte Schaalen an.
O! hüte dich, Gelübde! Koste nicht
Von ihrem Zaubertranke! Ziehe nicht mit ihm
Ein schreckliches Vergessen unsrer Liebe ein,

O flieh, geliebter Schatten, fliehe!
Ich unterläge dem Gewicht
Von diesem schrecklichsten der
Schmerzen.
Noch lebt Admet in deinem
Herzen:
Dies ist sein Alles! O entziehe
Dies einz'ge lezte Gut ihm nicht!

Parthenia. Admet.

Parthenia.
Admet, der Gram erschöpft dich; die ermüdete
Natur bedarf Erquickung. Nimm, mein
König,
Aus einer schwesterlichen Hand
Nimm diese Schaale! Schmerzenstillend
Ist ihre Kraft. Das Land der Isis sendet
uns
Den Wundertrank —

Admet.
Was soll er mir?

Parthenia.
Ein Trunk aus Lethe selbst befreiet nicht gewisser
Von jedem Kummer, jedem Leid das Herz.
Ein allgemein Vergessen —

Admet.

Weg! Parthenia, weg mit deinem Gift!
Wie? Treulos sollt ich ie
Der theuren Ursach meines Leids vergessen?
O niemals, niemals! — mit Alcesten hat
Die Freud' auf ewig sich von mir geschieden.
Mein Gram ist meine Speise, mein Vergnügen,
Mein Labsal! — jede andre Lust
Verschmäht Admet! — Ich will an Sie allein
Nur denken; wachend, träumend Sie, nur Sie
Vor meinen Augen sehn. Auf ihrem Grabe
Soll meine Wohnung seyn! Von meinen Thränen sollen
Die Myrten wachsen, die ihr Bild umschatten!

Parthenia.

Unglücklicher, was hilft es dir
Dein Daseyn trostlos wegzutrauren?
Laß ewig deine Schmerzen dauren,
Der Orkus giebt sie nicht dafür!

Admet.

O laß mir, laß mir meine Zähren,
Grausame, laß mir meinen Schmerz!
Wie könnt ich diesen Trost entbehren?
Er labt, er nährt mein leidend Herz.

Parthenia.

Bedenk, um welchen Preis du lebest?

Admet.

O, der Gedanke tödtet mich!

Parthenia.

Wenn du im Gram dich selbst begräbest,
So starb Alcest, umsonst für dich!

Admet.

Bemühe dich nicht länger meinen Thränen
Den Lauf zu wehren. Laß mich weinen,
Parthenia! Dies allein
Kann meine Seele vor Verzweiflung retten.

Par-

Parthenia.

Und hast du deines Freundes tröstendes
Versprechen schon vergessen? Hallen nicht
In deinen Ohren noch die letzte Worte
Des Göttersohns?

Admet.

Er hieß mich hoffen? — Hoffen soll Admet!
O sprich, Parthenia, sprich, was soll ich hoffen?
Was kann ich hoffen?

Parthenia.

Alles! Alles was den Göttern nicht
Unmöglich ist!

Admet.

O Schwester, hat Apollo selbst,
Apollo, der mich liebt, mir helfen können?
Ist Herkules allmächtiger als er?
Ach! zu gewiß ist was ich hoffen könnte
Den Göttern selbst nicht möglich! — Laß uns nicht
In wesenlose Träum uns thöricht wiegen!
Der Unglücksel'ge, der im finstern Kerker
Von goldner Freiheit träumt, fühlt im Erwachen
Der Ketten Zahn nur desto grausamer
In seinem Fleische wühlen. — Ach Parthenia,
An statt zu eitlen Hoffnungen

Mich aufzumuntern, wecke mein von Gram
Erstorbnes Herz zu seinen Pflichten auf!
Zu lange säumten wir
Dem theuren Schatten durch ein Todesopfer
Die Höllengötter günstiger zu machen.
Schon nähert sich die feierliche Stunde
Der Mitternacht. Parthenia, komm,
Hilf mir das Opfer anzuordnen!

Fünfter Aufzug.

Der Schauplatz stellt einen kleinen Tempel im Pallaste des Admets vor.

Ein Todtenopfer.

Admet. Parthenia. Ein Chor von Hausgenossen des Admet.

Admet. Parthenia.

Ihr heil'gen unnennbaren Mächte,
In deren grauenvolle Nächte,
Kein sterblich Auge dringen kann!

Parthenia.

Du Hekate! und Ihr,
Gewogne Eumeniden!
Euch flehen wir,
O seht zufrieden,
Seht gnädig unser Opfer an!

Chor.

Euch flehen wir, o seht zufrieden!
Seht gnädig unser Opfer an!

Admet.

Zürnet nicht der frommen Zähre
Die auf ihre Urne fällt!
Ach was ich mit ihr entbehre,
Ersetzt mir nicht der Götter Sphäre,
Ersetzt mir nicht die ganze Welt!

Parthenia.

Ihr selbst im Olympus gefürchtete Mächte,
Die in dem Heiligthum geheimnißvoller Nächte
Hyperions Fackel nie erhellt.

Admet. Parthenia.

O! daß dies Opfer euch versöhne!
O zürnet nicht der frommen Thrä-
ne,
Die auf Alcestens Urne fällt!

Alle.

O! daß dies Opfer euch versöhne!
Verzeiht! verzeiht der frommen
Thräne,
Die auf Alcestens Urne fällt!

Admet.

Und du, wenn noch im Reich der Wonne, in
den Kreisen
Der schönen Seelen, wenn im stillen Schooß
Des ew'gen Friedens, ein Gedanke noch
An deine Hinterlaßnen dich erinnert;
Wenn unsre Thränen, unsre Sehnsucht, un-
ser nie
Ermüdendes Gespräch von deiner Tugend,
Von deines Umgangs Reiz und unserm Glück
in dir,
Die noch erreichen kann, —
Geliebter Schatten,
So hör uns! fühle, fühle wie wir unaus-
sprechlich
Dich noch im Grabe lieben,

Und möchte dies Gefühl
Selbst in Elisium deine Wonne mehren!

Herkules. Die Vorigen.

(Der Chor entfernt sich.)

Parthenia.

Wie? Seh ich, oder blendet mich der Schein
Der Opferflamme? Herkules schon wieder
Zurück? Admet, sieh deinen Freund!
Und Freude blitzt aus seinen Augen!

Admet.

— Freude?
Er sprach von Hülfe, da er gieng —

Herkules.

Und kömmt zu halten, was er dir versprach.

Admet.

O Herkules, ich hielt dich
Für meinen Freund;
Ists möglich, kannst du meiner Schmerzen
spotten?

Herkules.

Dein Unglück macht dich ungerecht,
Ich tadle nicht, daß du in seinem ganzen
Umfang
Es fühlst. Du traurst mit Recht. Alceste
Ist deiner Thränen werth. Sie ist die Zier-
de ihres

Ge-

Geschlechts, verdient es, daß ihr Bild im Marmor
Den Enkeln heilig sey, verdient, so oft der Tag,
An dem sie sich für ihren Gatten hingab,
Zurückkömmt, daß Thessaliens fromme Töchter
Der Heldinn Grab mit Blumenkränzen schmücken.
Man soll den Frauen sie zum Beispiel nennen!
Sey wie Alceste, soll der Seegen seyn,
Der künftig jede Braut zur Gattinn weihe!
Wir sind ihrs schuldig! mehr Admet,
Verlangt ihr Schatten nicht.

Admet.

Du sprichst wie einer der das Glück
Nie kannte, daß die Götter mir
Zu Neidern machte. Du verlorest keine
Alceste —

Herkules.

Diesseits des Olymps, Admet,
Ist kein Verlust, den uns die Götter nicht
Ersetzen könnten.

Admet.

O Herkules! ermüde die Geduld
Von deinem Freunde nicht! — Du hast sie nie gekannt,
Wenn

Wenn dir Alcestens
Verlust ersetzlich scheint.

Herkules.

Nicht ohne Grund spricht Herkules
So zuversichtlich. Höre mehr, Admet!
Was dir unmöglich scheint, ist schon gefunden.
Ich bringe den Ersatz. Die liebenswürdigste
Der Tochter Gräziens begleitet meine Schritte.

Admet,

Dies nennst du dein Versprechen halten?

Parthenia.

(erstaunt und hastig.)

Die schönste Tochter Gräziens begleitet dich?
(spottend) und darf man fragen:
Woher sie kömmt? und was sie wollen kann?

Herkules.

(ruhig.)

In Rosen diese traurigen Cypressen
Verwandeln, diesen Todestempel
Den Liebesgöttern weihen? — starre mich,
Admet
Nicht so aus Augen an, worinn Verachtung
Mit Zorn sich mischt —

Admet.
Du willst mich prüfen? — spare deine Mühe!
Mein Herz verschmäht sie!

Herkules.
Nur ein Wort! Admet!
Sieh erst die Schöne, die du so verächtlich
Zurücke weisest. Sieh sie erst!
Vielleicht wird dich
Ein einz'ger Blick von ihr mit mir versöhnen?

Admet.
Nicht meine Treue — die ist ewig, ewig
Alcesten heilig! — Unsere Freundschaft setzest du
Auf eine Probe, der sie unterliegt.
Ich geh — und du — hast einen Freund verloren!

Ihr sollt' ich untreu werden können?
Dir ungetreu, Alceste? Dir?
Von fremder Flamme sollt ich brennen?
O! wenn ich dessen fähig werde
So öffne sich vor mir die Erde!
Der Eumeniden Fackel blitze

Mir

Mir ins Gesicht, und aus dem
Sitze
Der Wonne fluch Alceste mir!
(er geht ab.)

Parthenia. Herkules.

Parthenia.
Alkmenens Sohn, bey den Göttinnen!
Du gehst zu weit —
Was konnte dich bewegen, deinen Freund
So grausam, vor der Urne einer
Geliebten Gattinn, an dem Tage selbst,
Der sie g'raubt,
In ihres Schattens heil'ger Gegenwart,
Durch einen Antrag, der sein Herz
Zerreissen muß, zu kränken?

Herkules.
Zu kränken? Ferne sey es! glücklich, glück-
lich
Will ich ihn machen, ihn und dich, Par-
thenia.
Der nächste Augenblick soll für mich reden.

Parthenia allein.
Was kann er meinen? — Sollt es möglich
seyn?
Welch ein Gedanke! — Aber nein, es ist
unmöglich!
Von

Von da, wo sie in diamantenen Mauren
Die Ewigkeit gefangen hält,
Ist keine keine Wiederkunft!

Herkules. Alceste. Parthenia.

Parthenia.

Allmächt'ge Götter!
Was seh ich? — Ja, sie ists! Sie ists! —
O theurer Schatten — —

(Sie geht mit ausgebreiteten Armen auf Alcesten zu, aber zittert wieder zurück, da sie ihr nahe kömmt.)

Herkules.

Fürchte nichts!
Es ist kein Schatten, der aus deinen Armen
In Luft zerfliest. Sie lebt. Es ist
Alceste selbst, die ich vom Ufer
Des Styx zurückgebracht.

Alceste.

O Schwester! Schlies ich dich in meine Arme wieder?
Aus welchem Traum erwach' ich

Parthenia.

— O Entzücken!
O Wunder! — Darf ich meinen Sinnen glauben,
Du Göttersohn? — ich seh sie, halte sie

In meinem Arm, Ihr Busen schlägt an meinen Busen,
Und doch besorg' ich, daß es Täuschung sey.

Herkules.

Besorge nichts! die Götter schenken sie
Dir wieder.

Alceste.

Lies in meinen Augen,
Wie glücklich mich dein Widersehen macht.
Gewiß sie sagen dir, daß ich Alceste bin!

Parthenia.

Ja, Schwester, ja, du bists! — O welche Wonne!
Laß mich eilen — Dein Admet
Kann nicht zu schnell erfahren
Wie viel er seinem Freund zu danken hat.

Herkules.

Ruf ihn zurück. Prinzessinn, sag, es schmerze mich
Sein Herz gekränkt zu haben; doch entdecke ihm
Nicht alles. Laß Alcesten
Und mir die Freude, ihn mit seinem Glücke,
Da ers am mindesten hofft, zu überraschen.

Parthenia.
Wenn nur Gesicht und Ton mich nicht verräth,
Dem Mund soll nichts entschlüpfen!

(sie geht ab.)

Herkules. Alceste.

Herkules.
Hülle, Königinn,
In deinen Schleier dich, und tritt
Zurücke. Sein Entzücken, in der schönen Fremden,
Die seinen Zorn mir zuzoh, dich zu finden,
Sey die Belohnung dessen, was ich heute
Für euch gewagt! —

Alceste.
O Göttersohn! Noch immer scheint mir Alles,
Was mir begegnet ist, ein Traum,
Ein wunderbarer Traum!
Ich frage mich erstaunt, ob ich es bin?
Die Erde, die ich wieder
Betrete, diese Wohnung die ich kaum auf ewig
Verlassen, dieser Tempel — Alles ist
Mir fremd'. Elisium schwebt
Mit allen seinen unnennbaren Freuden
Vor meinen Augen noch.

Wie

Wie selig war ich! — Ach! mit meinem Glücke
Verlor ich auch die Macht es auszusprechen.
Dies weis ich nur, dies fühl' ich — o! im Grunde
Der Seele fühl' ich es — es war kein Traum.
Noch athmet mir aus ewig blühenden Gefilden
Der Geist der Unvergänglichkeit entgegen.
Noch saugt mein Ohr
Die Wohllust eurer Lieder, o ihr Söhne
Des Musengottes!

Herkules.

Still! — Ich hör' Admetens Tritte —
Entferne dich!

(Alceste zieht sich in den Grund des Schauplatzes zurück.)

Die Vorigen. Parthenia. Admet, der ihr in einiger Entfernung mit düstern niedergeschlagenen Blicken folgt.

Herkules.

Admet, vergieb mir! Zürne nicht
Auf deinen Freund! Er fehlte blos
Aus gutem Willen. Der Gedanke, wieder glücklich dich
Zu machen, riß mich hin. Vergieb mir, Freund!

Admet.

Vergieb dir selbst! Unzärtlich, Herkules,
War dein Betragen —

Herkules.

Hebe deine Augen,
Und sieh, was mich entschuldigt!

Admet.

O! ihr Mächte des Olymps!
Was seh ich! — Nein ich sehe nichts! —
Mich täuscht
Ein Gott, der meiner spottet. Liebe, Sehnsucht höhnen
Mein gernbetrognes Herz. Es ist ein Blendwerk!

(Alceste nähert sich ihm mit offenen Armen.)

— Wie! Es nähert sich — Bist du's,
Geliebter Schatten, der zum Troste mir erscheint?

Alceste.

O mein Admet!

(sie eilt auf ihn zu, und umarmet ihn.)

Admet.

O Götter, laßt ihn ewig, ewig dauren
Den süssen Wahn! —

(Er umarmt sie von neuem.)

Ists

Ists möglich, gute Götter! O ists möglich!
Umfaß' ich dich, Alceste, keinen Schatten?

Alceste.

Ich bin es selbst, Admet,
Die den Ersatz für ein verlornes
Elisium in deinen Armen findet.

Admet.

O! einmal und noch abermal, Geliebte,
Umarme mich! — Ich kann nicht oft genug
Mich überzeugen, daß ich glücklich bin.
Dich selbst! dich selbst, Alceste, neubelebt
Umfaß ich! — Götter, welch' Entzücken!

Alceste.

Den allvermögenden Belohnern
Der Tugend, mein Admet, — und deinem Freunde
Dank es mit mir! — Er wagte sich für uns,
Stieg unerschrocken in den furchtbarn Abgrund
Der ew'gen Nacht hinab, erbat, erkämpfte
Von Proserpinen mich.

Admet.

O Sohn des Donnergottes! welch ein Dank
Kann meiner unbegränzten Schuld
Mich gegen dich entbinden? Sage

Den Göttern gleicher Freund, wie konntest du
Lebendig in den unzugangbarn Sitz
Der Schatten dringen? — O erkläre mir
Ein Wunder, das mir noch in diesem Augenblick,
Da ichs mit Augen seh, mit Händen fühle,
Unglaublich ist.

Herkules.

Begehr es nicht zu wissen!
Ein heil'ger Schleier, den die Götter selbst
Nicht wegzuziehen wagen, liegt
Auf den Geheimnissen des Geisterreichs.
Der Eumeniden Hand schliest meinen Mund!
Genug für dich! daß dir Alceste wieder
Gegeben ist. Genieß der wundervollen Wohlthat
Der Götter, Freund, und fessle deinen Vorwitz.

Admet.

Allgüt'ge Mächte, seht mit Wohlgefallen
Die Freudenthränen an, die meinem Aug' entströmen!
Was hat ein Sterblicher, um euch zu danken,
Als Freudenthränen? Als sein Unvermögen
Die Größe seines Dankes auszudrücken?

Alceste.

Wie glücklich sind wir! Wie empfind' ich es
Für dich und mich! — Es ist kein Blendwerk, mein Admet!
Ich leb', ich lebe wieder
Für dich, und fühl' erst itzt
Den ganzen Werth des Glücks für dich zu leben!

Schon wandelt' ich
Im Chor der schönen Seelen,
Schon grüßte mich
Aus tausend Wunderkehlen
Elisiums schönster Hain:

Ich fühlte Götterfrieden
Tief in der Brust:
Doch, konnte meine Lust
Vollkommen seyn?
Geliebter, war ich nicht
Von dir geschieden?
Itzt findt Alceste sich in deinen Armen wieder.
Elisium war ein Traumgesicht!

O nun erst lebt sie wieder!
Ist wieder dein!
Vermißt nicht mehr der Amphionen Lieder,
Nicht ihren schönsten Hain!

Admet.

Du hast Elisiums Glück empfunden!
Sprich, ist es unsrer Wonne gleich?

Alceste.

Ich hab Elisiums Glück empfunden!
Allein dem Augenblick, wo ich dich wieder gefundn,
Ist keine andre Wonne gleich.

Admet zum Herkules.

O! Freund! wie kann ich dir vergelten?
Was ist ein Königreich?
Sind ganze Welten
Dem Werthe deiner Wohlthat gleich?

Her-

Herkules.

Ich bin belohnt, an euren Freuden
Mein mitempfindend Herz zu weiden,
Ich bin der glücklichste von euch!

Parthenia.

Ihr Götter! die uns zu beglücken
Dies Wunderwerk gethan,
Nehmt unser dankendes Entzücken
Zum Opfer an.

Admet. Aleeste. Parthenia.

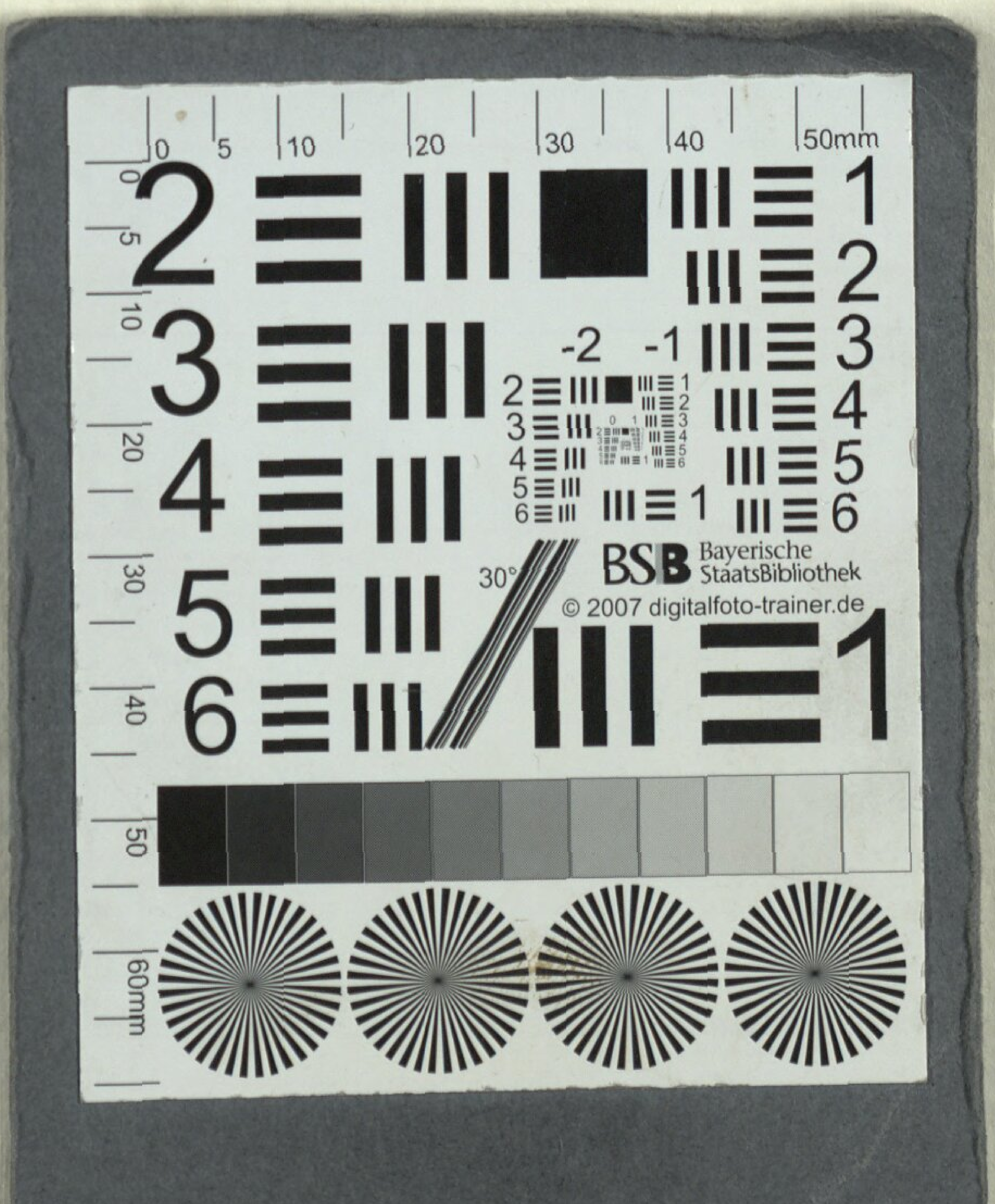
Ihr Götter, die uns zu beglücken
Dies Wunderwerk gethan:

Alle.

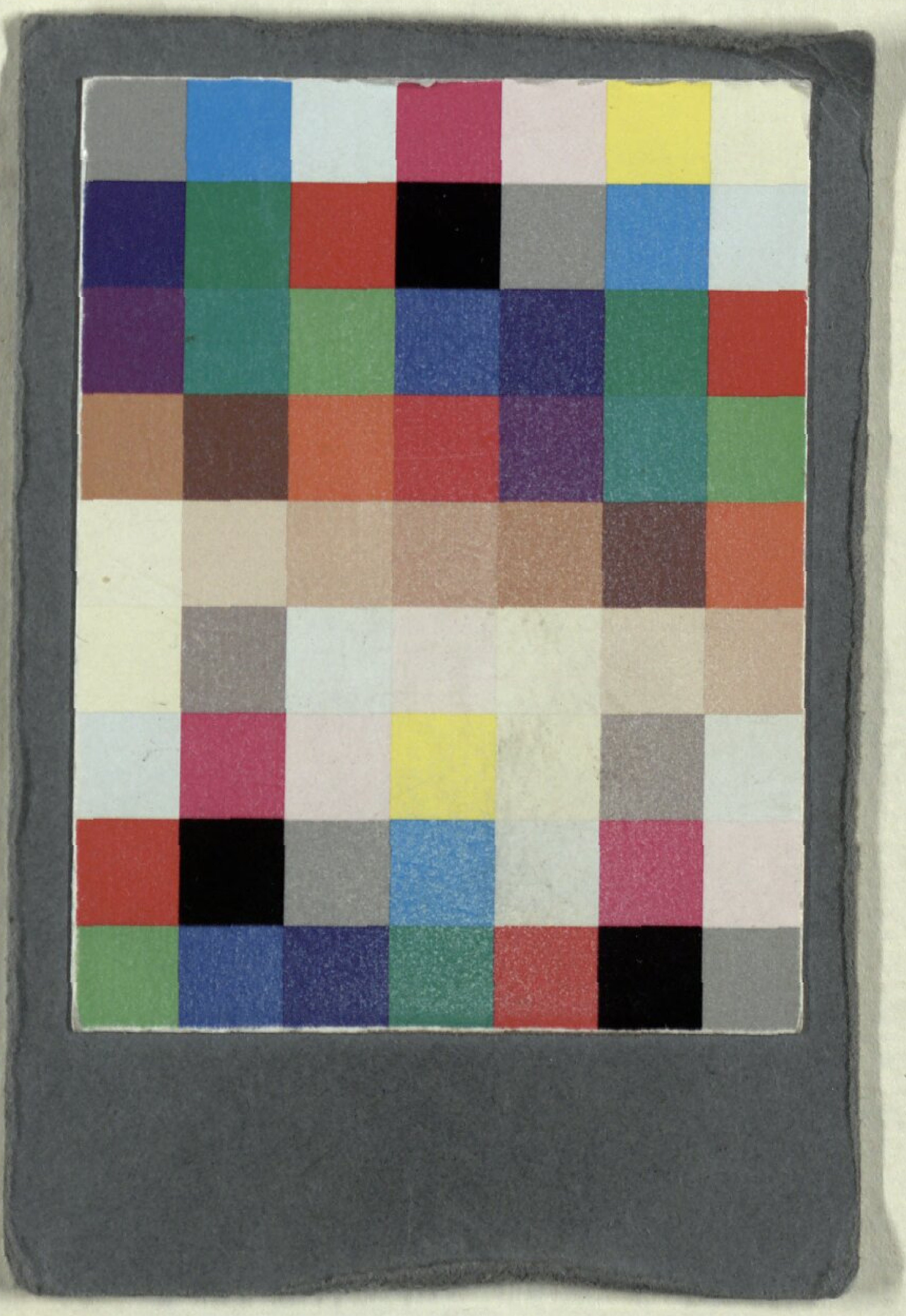
Nehmt unser dankendes Entzücken
Zum Opfer an!

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2



Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2



Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schweitzer, Anton / Wieland, Christoph Martin / Cannabich, Christian

Alceste Ein Singspiel in fünf Aufzügen Aufgeführt auf der Kurfl. Hofschaubü
hne

München 1779

Slg.Her 55
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00062380-1
VD18 14770407-003